

Grottkauer Zeitung.

(Mit der wöchentlichen Gratisbeilage „Illustriertes Sonntags-Blatt“.)

Nr. 78.

36. Jahrgang.

1916.

Die „Grottkauer Zeitung“ erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis vier Pfennig in der Geschäftsstelle 1 Mark, durch die Post bezogen 1 Mark 30 Pfennig. Für einen Monat 35 Pfennig. Einzelnummern kosten 5 Pfennig.
Bei Ausbruch von Konturen, bei gerichtlicher Einforderung der Beträge oder verspäteter Zahlung wird der gewährte Rabatt zurückgezogen. Erfüllungsort für Zahlung ist Grottkau.

Mittwoch den 27. September

Anzeigen-Gebühren für die fünfmal gesaltene Zeitzeile oder deren Raum 12 Pfg., Restsumme 24 Pfg. Bei dreimaliger Wiederholung 10 Prozent Rabatt. Anzeigen nimmt die Geschäftsstelle, Ring Nr. 1, Dienstag und Freitag bis spätestens 11 Uhr vormittags entgegen.

Der Weltkrieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Erfolgreiche Wiederaufnahme der Sommeschlacht. Nördlich der Somme hat die Schlacht von neuem begonnen. Nach dauernder Steigerung des Artilleriefeuers griffen die Franzosen die Linie Combles—Rancourt an. Sie hatten keinen Erfolg; ebenso wenig die Engländer, die bei Courcellette vorzubrechen versuchten. — Nachträglich ist gemeldet, daß in der Nacht zum 22. September englische Teilaufgriffe bei dem Schloß Mouquet und bei Courcellette abgeschlagen wurden.

Wir haben im Luftkampf nördlich der Somme 11 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Erschöpfung der französischen Reserven. Ein englischer Kriegsberichterstatter meldete in einem von der Zensur unterdrückten Telegramm aus Frankreich, wie die „W. B. Z.“ von vertrauenswürdiger Seite erfährt, daß die Gefechte der letzten Wochen an Heftigkeit alles im Kriege bisher Dagewesene übertreffen. Jeden Abend war das umkämpfte Gelände ein Riesenteufelsfeld. Die Verluste der englischen Truppen waren furchtbar. Es sei ernstlich zu bezweifeln, ob man mit Sturmangriffen zum Ziel gelange, denn die Verluste seien auf die Dauer nicht zu ersetzen. Frankreich könne keine Reserven mehr heranzuführen, weshalb die anderen Verbündeten es tun müssen. Man müsse prüfen, ob nicht eine andere Strategie erfolgreicher wäre. W. B. Z.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold: Bei Korymbia scheiterten starke russische Angriffe.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: Nördlich der Karpaten keine Veränderung.

In den Karpaten flauten die Kämpfe ab. Einzelne feindliche Vorstöße blieben erfolglos.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Weiderseits von Hermannstadt (Nagy Egeben) griffen etwa 2 rumänische Divisionen an. Sie wurden von unseren Sicherungsabteilungen unter sehr erheblichen blutigen Verlusten abgewiesen; bei Gegenstößen nahmen wir 3 Offiziere, 526 Mann gefangen. Bei Szt. Jánosbegr wurden die eigenen Postierungen nachts zurückgenommen.

Der Vulkan-Paß ist von uns genommen und gegen feindliche Wiedereroberungsversuche behauptet. W. B. Z.

Der Balkankrieg.

Feindliche Angriffe in der Dobrudscha abgeschlagen. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: In der Dobrudscha sind rumänische Vorstöße in der Nähe der Donau und südwestlich von Zoprafar abgeschlagen.

Nach dem amtlichen bulgarischen Bericht herrscht an der rumänischen Front an der Donau Ruhe. In der Dobrudscha entwickelte sich in der Linie Gafici—Enghez—Karaköf ein großer Kampf. Der Feind griff mit etwa 20 Bataillonen, 8 Batterien und 9 Eskadronen an, wurde aber durch einen Gegenangriff in die Flucht geschlagen und bis zum Einbruch der Dunkelheit von unserer Kavallerie verfolgt. Deutsche Flugzeuge beschossen erfolgreich die Donaubrücke bei Cernavoda und die feindlichen Lager bei den Dörfern Gschir-leni und Jurinez. An der Schwarzmeerküste Ruhe.

Rumänische Riesenverluste. Nach zwanzigtägigen Kämpfen betragen, nach einer Exakter Erkundung des „Pester Lloyd“, die Verluste der Rumänen 70 000 Mann

Mitteilung der Obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 25. Septbr. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Der gewaltige Artilleriekampf zwischen Ancre und Somme dauert an. Feindliche Teilvorstöße gegen den Abschnitt Combles—Rancourt und bei Vouzaines mißlingen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Am 23. September wurden am Wert Thiamont schwächliche, gestern nordwestlich der Feste Souville starke französische Handgranatengriffe abgewiesen. In den zahlreichen Luftkämpfen des gestrigen Tages haben wir 9 Flugzeuge abgeschossen, unsere Abwehrgeschütze hielten in den letzten Tagen 4 Flieger herunter. Durch feindlichen Bombenabwurf auf Lens wurden sechs Bürger getötet, 28 schwer verletzt. Einem Fliegerangriff auf die Gegend von Essen fiel gestern nachmittag ein Kind zum Opfer, andere wurden verletzt. Der Sachschaden ist bedeutungslos.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Die am 23. September durch sofortigen Gegenstoß wiedereroberte Stellung bei Manajow wurde gegen erneute starke russische Angriffe behauptet.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: Zwischen der Plota Lipa und der Karajowia haben die Russen vergebens die Stellungen der türkischen Truppen angegriffen. Eingebundene Teile wurden durch Gegenstoß geworfen. 142 Gefangene wurden eingebracht. Am Endowa-Abchnitt (Karpaten) sind abermals russische Angriffe abgeschlagen.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Rumänische Vorstöße zwischen dem Szurduk- und Vulkan-Paß sind gescheitert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Für die verbündeten Truppen erfolgreiche Kämpfe südlich der Linie Cobadinu-Zoprafar. Die Festung Bularest wurde durch eins unserer Luftschiffe bombardiert.

Mazedonische Front am 23. September: Kleine Gefechte bei Florina. Wiederholte starke serbische Angriffe gegen den Rajmakalan sind zusammengebrochen. An der Struma wurden in breiter Front vorgehende schwächere englische Abteilungen abgewiesen.

Der erste General-Quartiermeister. Ludendorff.

Amtlicher österreichischer Tagesbericht.

Wien, 25. September. Amtlich wird verlautbart vom 25. September 1916:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien: Zwischen dem Szurduk- und Vulkanpaß wurden rumänische Vorstöße abgewiesen. An der siebenbürgischen Front herrschte lebhaftere Gefechtsaktivität.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: Im Rudowagebiet griffen die Russen abermals vergeblich an. Nördlich der Rpinica Dolina stürmte der Feind gegen die Stellungen der türkischen Truppen. Er wurde überall zurückgeschlagen, in einem Abschnitt durch Gegenangriff.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Die Russen versuchten gestern abend

neuerlich nördlich von Perepelni durchzudringen. Ihre Anstrengungen blieben ergebnislos. Ihre Verluste waren schwer.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Feueraktivität des Feindes an der küstennäheren Front war nachmittags in einzelnen Abschnitten lebhafter. Nachts überflog ein Luftschiff unsere Linien und warf in der Gegend von Comen einige Bomben, ohne Schaden anzurichten. An der Front der Fasaner Alpen griffen zwei Alpini-Bataillone in der Dunkelheit den Abschnitt Garbinal-Gina Busa Alta an, den die feindliche Artillerie unter Tags heftig bearbeitet hatte. Die Italiener wurden nach erbittertem Nahkampf blutig abgewiesen. Auch gegen Forcella di Colboso versuchten feindliche Gruppen vorwärts zu kommen. 52 Alpini, darunter ein Offizier, fielen in Gefangenschaft. Am Monte Cimone befinden sich verschüttete, noch lebende Italiener in den Kavernen, 24 vermochten sich selbst zu befreien und haben sich ergeben. Die übrigen rufen um Hilfe, die ihnen aber wegen des Feuers ihrer Artillerie bisher nicht gewährt werden konnte und von der Annahme eines dem Feinde aus Gründen der Menschlichkeit angebotenen örtlichen Waffenstillstandes abhängig.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei den I. und K. Truppen nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes W. B. von Hofer, Feldmarschallleutnant.

an Toten und Verwundeten und 30 000 Mann an Gefangenen. Mehr als ein Viertel des rumänischen Heeres ist somit bereits außer Gefecht gesetzt.

Ueber die Vorgeschichte des rumänischen Verrats machte der kürzlich in Berlin weilende bisherige bulgarische Gesandte in Bularest ein Vertreter der „W. B. Z.“ bemerkenswerte Mitteilungen. Danach hätte der französische Ministerpräsident Briand tatsächlich den französischen Generalstab mit Rücksicht auf Rumänien veranlaßt, trotz des ernstlichen Widerstandes Englands das Salonikabenteuer durchzuführen. Die Bedingungen Vratians für das Eingreifen Rumäniens an der Seite des Viererverbandes wären gewesen: Erstens: die Entente muß Griechenland zum Mitgehen zwingen. Zweitens: falls Griechenland nicht dazu zu bewegen ist, muß die Armee Sarraills auf 400 000 Mann erhöht werden. Drittens: die Russen müssen die Karpaten auf einer breiten Front bezwingen und zudem mindestens Lemberg und Kowel nehmen, bevor Rumänien den Krieg erklärt. Viertens: die Russen müssen mindestens 200 000 Mann in die Dobrudscha einrücken lassen. Fünftens: die Viererverbandsmächte müssen sich verpflichten, den direkten Verkehrsweg von Bladiwostok und Archangel nach Wien herzustellen, damit die Munition auf der ganzen Linie unter englischer Kontrolle nach Rumänien gelangen könne. Eine englische Kontrolle verlangten sie deshalb, weil sie zu den russischen Behörden kein Zutrauen hatten. Im letzten Augenblick aber sei Rumänien zum Eingreifen gezwungen worden durch die ernsthafte Drohung Briands, daß Sarraill sich von Saloniki ganz zurückziehen werde, und durch die Drohung Russlands, den Durchmarsch durch die Moldau zu erzwingen, um von dort aus die Karpaten anzugreifen. Infolgedessen verzichtete Vratian auf die Forderung der vorherigen Besetzung von Lemberg und Kowel. Er erklärte sich damit einverstanden, daß die Russen statt der vereinbarten 200 000 Mann nur vier Divisionen nach Rumänien schickten. Er nahm endlich Abstand von seiner Forderung, daß die Sarraillsche Armee auf 400 000 Mann erhöht werde.

Zeichnet die fünfte Kriegsanleihe!

Die Zeichnungsfrist läuft bis zum 5. Oktober.

Deutschland zur Heimführung der griechischen Truppen grundfänglich bereit. Der griechische Gesandte hat in mündlicher, vertrauensvoller Aussprache mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes zu erkennen gegeben, daß es seiner Regierung lieb wäre, wenn die nach Deutschland übergeführten griechischen Truppen bald nach der Schweiz geleitet würden, um von dort auf einem noch zu vereinbarenden Wege nach Griechenland befördert zu werden. Im Einvernehmen mit der Obersten Heeresleitung hat der Staatssekretär dem Gesandten amtlicher Mitteilung zufolge erwidert, daß Deutschland die griechischen Truppen in loyaler Beobachtung der mit ihrem Befehlshaber getroffenen Vereinbarung leblich als Gäste betrachte und daher grundfänglich gern bereit sei, dem Wunsche der griechischen Regierung entgegenzukommen. Wir müßten jedoch tatsächliche und wirksame Sicherheiten dafür erhalten, daß die in den deutschen Schutz aufgenommenen Truppen von dem Vierverband nicht unterwegs ihrem Vaterlande entzogen oder für ihre Neutralitätsstrenge Gefährdung und Gefährdung gestraft würden. Die ganze Angelegenheit hat für Deutschland im Grunde nur ein rein menschliches Interesse, darf aber kaum politische oder gar militärische Bedeutung beanspruchen. Das ergibt sich klar aus dem Sachverhalt: Das vierte griechische Armeekorps hatte, da es sich von dem Vierverband bedroht und dem Vorgehen ausgesetzt sah, den Schutz und die Gastfreundschaft Deutschlands angereuert. Deutschland gewährte diesen neutralen Truppen seine Gastfreundschaft. Wenn der König von Griechenland seine Truppen wieder haben will, hat das Deutsche Reich weder Anlaß noch Neigung, sich diesem Wunsche zu widersetzen. Nur erwächst Deutschland aus dem Gastrecht die Verpflichtung, die Gewähr zu verlangen, daß die griechischen Offiziere und Soldaten unbehelligt von der Entente auch wirklich in die Gewalt des griechischen Königs gelangen können. Ueberdies hat Deutschland auch keine Möglichkeit, auf diese Griechen einen Zwang zur Rückkehr auszuüben. Es muß vielmehr, wie die „Voss. Ztg.“ hervorhebt, die Entscheidung in ihr eigenes Belieben stellen, denn für Deutschland sind sie nicht Offiziere und Soldaten, denen die deutsche Regierung Befehlen kann, sondern nichts als neutrale Gäste.

Mazedonische Front. Vergebliche feindliche Angriffsversuche und stellenweise heftigste Artillerietätigkeit. Das Gelände südlich der Velasica Planina bis zum Kriva Palanka ist vom Gegner geräumt. — Auf den Höhen der Stara Neretza Planina zwischen dem Prespa-See und Florina nördlich der Vlasica-Höhen wurde die feindliche Infanterie durch unser Artilleriefeuer zerstreut. Unsere vorderen Abteilungen haben die feindlichen Gräben genommen. In der Mogleniza-Niederung wurde ein feindliches Bataillon, welches gegen Dobroko und die Höhe Preslab vorzubringen versuchte, durch Feuer zerstreut. Westlich des Barbar Ruhe. Westlich des Barbar ist die feindliche Infanterie nach starker Artillerievorbereitung vorgegangen. Sie wurde jedoch durch Feuer in ihre alten Stellungen zurückgeworfen und zum Rückzug in ihre alten Stellungen gezwungen. An den Hängen der Velasica Planina haben wir die Dörfer Galmisch und Sveti Petka genommen. Zwischen den letztgenannten Orten und der Höhe Dewalepe hat der Feind ein Lager mit viel Kriegsmaterial zurückgelassen. An der Strumafront schwaches Artilleriefeuer, an der ägäischen Küste Ruhe.

Furchtbares Eisenbahnattentat rumänischer Soldaten gegen die eigenen Offiziere. In der Nähe einer Stadt an der Donau verübten kriegsunlustige rumänische Soldaten ein furchtbares Attentat: Ein dicht besetzter Offizierszug, der über Kronstadt zur transilvanischen Front sollte, wurde durch eine Dynamitbombe in die Luft gesprengt. Von 400 reisenden Offizieren sind nur 7 gänzlich unversehrt geblieben, da der Zug, während der vordere Wagen von dem Explosionsstoff zerrissen wurde, völlig in die Höhe gehoben und im Bogen den Bahndamm hinuntergeschleudert worden ist. Die gelegte Bombe ist rumänischen Ursprungs. Das zweite Artillerieregiment, welches in Jassy steht, ist nach der Begehung des Verbrechens verdächtig. Die Stimmung dieser Truppe wird als besonders aufgeregt geschildert, so daß man nicht einmal gewagt hat, sie unmittelbar an die Front zu überführen. Das Verhältnis zwischen dem Offizierskorps und den Soldaten, welches in der ganzen rumänischen Armee jetzt äußerst unharmonisch ist, soll sich hier zu schweren Gehoramsverweigerungen steigern. Die rumänische Heeresverwaltung entsandte aus der Hauptstadt eine besondere Untersuchungskommission,

welche zunächst 6 Leute, darunter 2 Unteroffiziere herausgriff und standrechtlich erschießen ließ. Seitdem verweigert das ganze Regiment laut „Tag“ den dienstlichen Gehorsam. WMN.

Rundschau.

Berlin, den 25. September 1916.

— Die Sozialdemokratische Reichskonferenz, auf der im Namen der in der Minderheit befindlichen Soz. Arbeitsgemeinschaft der Abg. Haase gesprochen hatte, etnigte sich auf eine Resolution der Fraktionsmehrheit. In dieser betont die Mehrheit die Pflicht der Landesverteidigung und der Abwehr der gegen Deutschland und seine Verbündeten gerichteten feindlichen Pläne, bebauert die friebensfeindliche Haltung der Staatsmänner des Vierverbandes und der sozialistischen Parteien dieser Länder, erklärt eine arbeits- und kampfstärkte Internationale als ein Ziel sozialdemokratischer Politik, bezeugt den dauernd gesicherten Weltfrieden als ihr Ideal und richtet schließlich an die deutsche Regierung die Aufforderung, unausgesetzt bemüht zu sein, dem Kriege ein Ende zu machen und dem Volke den langersehnten Frieden wiederzugeben. WMN.

— Zur Förderung des Goldbestandes der Reichsbank wird mitgeteilt: Die Lösung aller noch vor uns liegenden Kriegs- und Wirtschaftsausgaben ist hauptsächlich von der Höhe unseres Goldbestandes abhängig. Nicht zuletzt bietet die Höhe des Goldbestandes der Reichsbank nach eingeleitetem Frieden die Gewähr einer vorteilhaften Umstellung unserer Wirtschaft auf ihre Friedensaufgaben. Da nun die in den Händen des Volkes befindlichen Bestände an gemünztem Golde durch freiwilligen Umtausch naturgemäß abgenommen haben, die Zahlungspflichten des Reiches dem Auslande gegenüber aber fortbahren, hat die Reichsbank zur Vermehrung ihres Goldbestandes eine neue Quelle erschlossen, indem sie Goldschmuck und Goldvorräte aller Art zu ihrem reinen Goldwert im ganzen Reiche aufkauft. Unter Leitung der Verwaltungsbehörden und Führung der angesehensten Persönlichkeiten werden aus Vertretern aller Berufsstände Ehrenauschüsse gebildet, die die Goldsachen annehmen, abschätzen lassen, ihren Wert für Rechnung der Reichsbank auszahlen und sie an die Reichsbank abführen, die sie einschmelzen läßt, um das gewonnene Feingold ihren Beständen hinzuzufügen. Die Organisation wird in einigen Wochen im ganzen Reichsgebiet beendet sein. Von nicht geringerer Bedeutung ist die Hingabe hochwertiger Juwelen, die an das neutrale Ausland veräußert werden. Dadurch werden im Auslande Guldhaben geschaffen, die die Zahlungsverpflichtungen dem Auslande gegenüber erheblich erleichtern und die Exporte von Gold ersparen. WMN.

— Abreise der rumänischen Gesandtschaft aus Berlin. Der rumänische Gesandte Velbman, der sich während seiner Amtszeit als aufrichtiger Deutschfreund bewies, ist mit seiner Familie, den Mitglidern der Gesandtschaft und einigen anderen rumänischen Persönlichkeiten aus Berlin nach Kopenhagen abgereist. Auf dem Stettiner Bahnhof war ein Sonderzug bereitgestellt, der aus zwei Salonwagen, einem Speisewagen und einem Wagen erster und zweiter Klasse bestand. Die Herren der Gesandtschaft verarmelten sich im Fürstentum des Bahnhofes, wo sich auch der bisherige deutsche Gesandte in Bukarest, Freiherr von dem Buesche-Haddenhausen, und der Geheime Legationsrat vom Auswärtigen Amt eingefunden hatten. Im Auftrage der deutschen Regierung nahm ein Offizier an der Reise teil. Excellenz Velbman, der sehr an Berlin hing und dem die Abreise sichtlich schwer fiel, verabschiedete sich von den deutschen Herren mit dem Ausdruck herzlichsten Dankes für alle Freundlichkeiten. WMN.

— Feindliche Flieger über Essen. Das Generalkommando in Münster teilt mit: Am Sonntag, dem 24. d. Mts., gegen 3 Uhr nachmittags, erschienen mehrere feindliche Flieger über einem der Vororte von Essen. Innerhalb einer Minute wurden inmitten der Stadt mehrere kleine Bomben abgeworfen, von denen die meisten keinen Schaden anrichteten. Brände sind nirgends entstanden; dagegen sind leider durch eine Bombe mehrere spielende Kinder verletzt worden. Nach dem aus sehr großer Höhe erfolgten Abwurf entschwebten die Flieger in einer Wolkenschicht. WMN.

— Die Lage in Deutsch-Südwestafrika. Aus verschiednen der „Tägl. Rundsch.“ zur Verfügung gestellten Nachrichten ergibt sich etwa folgendes Bild der Lage in Deutsch-Südwest. Im allgemeinen hat die mit Beendigung der Feindseligkeiten einsetzende Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse angehalten, Handel und Wandel haben sich weiter belebt mit

Abonnements-Einladung.

Beim Quartalswechsel bitten wir unsere verehrten Leser die Erneuerung des Abonnements auf die

„Grottkauer Zeitung“

für das 4. Quartal noch rechtzeitig veranlassen zu wollen. Abonnementspreis vierteljährlich mit der allwöchentlichen 4seitigen illustrierten Beilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ durch die Geschäftsstelle oder durch die Post bezogen 1 Mark, mit Zustellung durch den Briefträger 1,30 Mark. Man abonniert zu diesem Preise bei allen Postanstalten. Bestellungen nehmen auch die Briefträger entgegen.

Hochachtungsvoll

Die Geschäftsstelle der „Grottkauer Zeitung“.

Einführung einer verhältnismäßig geordneten Verwaltung. Natürlich laßt trotzdem die Fremdherrschaft schwer auf allen deutschen Unternehmungen, und der Tag der Befreiung vom englisch-südafrikanischen Joch wird herbeigesehnt. Große Besorgnis erregt aber das unverändliche Verhalten der englischen Verwaltung den Eingeborenen gegenüber, die mit den neuzutreffenden Waffen und der Munition dazu in Mengen versehen werden, während der weißen Bevölkerung außer Jagdgewehren alle Waffen oder zum mindesten jede Munition entzogen bleiben. Die schon vor Monaten ausgesprochene Befürchtung, daß über kurz oder lang mit einem neuen gefährlichen Eingeborenenauflauf zu rechnen sei, lebt in fast allen Nachrichten nieder. Aus dem unbegrifflichen Vorgehen der Engländer in der Bewaffnungsfürsorge der Eingeborenen schließen viele, daß die Engländer sich schon heute darüber klar seien, daß sie Deutsch-Südwestafrika nicht behalten werden, und infolgedessen darauf ausgingen, einer deutschen Wiederbesetzung die größten inneren Schwierigkeiten zu machen. Es ist jedenfalls gut, daß man in Deutschland über diese Lage unterrichtet ist, man wird dann zum geeigneten Zeitpunkt schon dafür Sorge zu tragen wissen, daß die „feindlichen“ englischen Absichten zuwanden werden und Gut und Leben unserer deutschen Landsleute dort ungefährdet bleiben.

— Unerhörter Druck der Entente auf die Schweiz. Diejenigen schweizerischen Firmen, die Waren nach Frankreich ausführen wollen, haben im voraus eine notariell beglaubigte Erklärung einzureichen, daß die Inhaber und deren Familien schweizerischer Nationalität sind oder einem neutralen oder alliierten Lande angehören, daß weder ihre Frau noch Eltern bis fünfzig Jahre zurück irgendwelche deutsche oder österreichische Beziehungen gehabt haben, daß ihre Häuser keine aus Deutschland oder Österreich stammenden Angehörigen beschäftigen, daß ferner die Waren nicht aus Deutschland oder Österreich stammen, und daß sie nicht mit Kapital aus den Zentralmächten arbeiten. Besonders bezeichnend ist die Verpflichtung, während zehn Jahre weder Abschlüsse zu machen, noch Handel zu treiben mit deutschen oder österreichischen Häusern oder mit neutralen Häusern, die mit deutschen oder österreichischen Firmen im Geschäftsverkehr stehen. Werden diese Verpflichtungen von den Interessenten nicht innegehalten, so müssen sie eine Buße von 30 000 Franken zahlen. — Zu den neuen Forderungen Frankreichs an die Schweiz bemerkt das „Berliner Tagblatt“: Immer deutlicher wächst der Jochbogen empor, unter dem unsere Freiheit und Ehre begraben werden sollen. Jedem aufrechten Patrioten treibt es die Schamröte ins Gesicht, daß unsere Neutralität von französischer Seite so gering geachtet wird, daß wir uns auf 10 Jahre in das System des wirtschaftlichen Deuterkrieges hineinziehen lassen sollen. Wir Neutralen sollen uns als gefügige Werkzeuge für die wirtschaftliche Blockade gegenüber unseren nördlichen und östlichen Nachbarn auch in Zeiten des Friedens hergeben. Man täusche sich über die Tragweite dieser Bestimmungen nicht. Die Forderungen kennzeichnen sich als eine Vergewaltigung, wie man sie sich nicht schlimmer denken kann. Sie ergeben das Unrecht zum Gesetz und stellen Strafbestimmungen auf, zu deren Erfüllung sich das Schweizer Gericht erst noch finden lassen müßte. Wir lehnen solche Zumutungen ab, aber konsultieren auch, mit Trauer und Beschämung wie sehr uns gewisse Kreise schon für eine reife Frucht ihrer systematischen Entfaltung halten. WMN.

— Die nordische Winklerkonferenz. In Christiania hat eine Konferenz der leitenden Staatsmänner der drei skandinavischen Reiche stattgefunden. Ueber den Inhalt der Verhandlungen ist eine amtliche Note veröffentlicht worden. Aus der Note erfahren wir, daß der Vermittlung oder Zurückhaltung von neutralen Schiffen und Ladungen sowie

Schriftleitung: Erich Siefert, Ernst Neugebauers Nachf., Grottau.

Bekanntmachung.

Sämtliche im Jahre 1898 geborenen männlichen Personen hiesiger Stadt werden hiernit aufgefordert, sich umgehend, spätestens aber bis zum 28. September 1916,

und zwar vormittags von 8—12 Uhr oder nachmittags von 3—6 Uhr auf dem Rathause zur Aufnahme in die Landsturmrolle persönlich zu melden.

Unterlassene Anmeldung hat Bestrafung zur Folge.

Grottkau, 25. Septbr. 1916.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Aderbesitzer und -pächter werden aufgefordert, da, wo sich auf den Grundstücken Feldmäuse zeigen, für deren Vertilgung geeignete Maßnahmen zu treffen, widrigenfalls Bestrafung der Säumnisse eintreten dürfte.

Abgehen von den Auflagen von Fellen und der Vertilgung der Mäuse durch Einlegung von Stiften in die Mäuselöcher hat sich namentlich zum Schutze der Saatfelder die Umgebung von Schmalen und mit fortgeführten Wänden versehenen Gräben bewährt. Bei Vertilgung der Mäuse auf den Ackerfeldern empfiehlt es sich, in gewissen Abständen auf den Feldern Dreimähren zu verteilen, in welche Giftweizen u. dergl. hineingekaut ist und dieselbe mit Strohstücken zu bedecken.

Grottkau, den 25. September 1916.
Die Polizei-Verwaltung.

Alle, die eine Rodstifte

haben wollen, mögen sich Mittwoch den 27., Nachm. 1/5 Uhr, im Augusthaus einfinden, einen großen Topf und ein Stück Wollstoff (z. B. alten oder fauberen Flanell oder dergl.) mitbringen.

Frau Landrat Thilo.

Praktiziere ab 8. Okt.

Mogwitz, Fr. Grottkau, Villa Zipper.

Sprescht. vorm. 8 bis 10, nachm. 2 bis 4.

Dr. med. W. Haesler, prakt. Arzt.

Korbweiden-Verkauf!

Im Bezirk Groß-Gublan, Kreis Grottkau, sollen die auf circa 15 Morgen stehenden Korbweiden zur Fortverwaltung Erwerbslos ge-
hörig, meistens verkauft werden.

Angebote pro Zentner sind sofort der Fortverwaltung brieflich zum Aufschlag einzufenden.

Endersdorf, b. 24. Sept. 1916.

Gräfl. Forstverwaltung.
Adalbert Klinger, Meisnerforst.

Eine 5-jährige, rein gezüchtete schwere Ostfriesenkuh, mit Aufzahn, und 8 Stück Säuferschwäne, 8 Wochen alt, stehen zum Verkauf in der Handelsgärtnerei Klein Neudorf bei Grottkau.

Als Boten!

für höchstens einige Stunden (Sonntag oder Sonntag Vormittag) Mann oder Frau, auch Kriegsinvaliden, gesucht. Meldungen bei

Otto Gottwald, Biele, Gartenstr. 2 II.

Doppelschlüssel

verloren an der Promenade. Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für die herzliche Teilnahme bei dem Heimgang unserer geliebten Schwester, Schwägerin und Tante, der

Frau
Pauline Ritter
sagen wir hiernit unseren herzlichsten, tiefgefühltesten Dank.

Ohlau, den 22. September 1916.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Bezugs Versorgung der hiesigen Bevölkerung mit Speisefarstoffsoll ist der vom 1. Oktober d. bis zum 16. August 1917 erforderliche Bedarf an solchen festzustellen. Der Bedarfsberechnung ist 1 1/2 Pfund pro Tag und Kopf zugrunde zu legen.

Wir fordern die hiesige Wohnerschaft, resp. die einzelnen Haushaltungsvorstände hiernit auf, ihren etwaigen Bedarf an Speisefarstoffsoll für den obgenannten Zeitraum bis spätestens zum 29. d. Mts. im Magistratsbureau anzumelden. Die Anmeldebefrist ist innezuhalten. Später eingehende Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Wir bemerken, daß eine Bedarfsberechnung nur bei solchen Haushaltungen in Frage kommt, welche ihren Bedarf an Speisefarstoffsoll nicht, oder nicht vollständig aus eigenen Kartoffel-Anbau decken können.

Gleichzeitig ist besonders anzugeben, ob und welche Mengen an Speisefarstoffsoll die einzelnen Haushaltungen bereits eingekauft haben. Wir ersuchen die Hauswirte, ihre Mieter auf obige Bekanntmachung aufmerksam zu machen, da im vorigen Jahre verschiedene Familien es veräumt haben, ihren Bedarf anzumelden.

Grottkau, den 25. September 1916.
Der Magistrat.

Betrifft die Wahl der Abgeordneten und Stellvertreter für die Steueraussschüsse der Gewerbebesteuerklassen III und IV.

Die Wahlperiode der Mitglieder und Stellvertreter der Steueraussschüsse der Gewerbebesteuerklassen III und IV. läuft mit dem 1. Oktober d. J. ab; es hat nunmehr gemäß § 46 des Gewerbebesteuergesetzes vom 21. Juni 1891 eine neue Wahl für die nächsten drei Jahre (1. Oktober 1916 bis 1. Oktober 1919) zu erfolgen.

Es wird daher gemäß Artikel 2 der Wahlordnung Anlage II zu Artikel 21 d. Nr. 3, der Ausführungssamweisung vom 4. November 1895) zur Wahl von 3 Mitgliedern und einer gleichen Anzahl von Stellvertretern für die

Gewerbebesteuerklasse III
ein Termin auf **Mittwoch, den 27. d. Mts., vormittags 10 Uhr,** und zur Wahl von 5 Abgeordneten und einer gleichen Anzahl von Stellvertretern für die

Gewerbebesteuerklasse IV
ein Termin auf **denselben Tag, vormittags 11 Uhr,** im Sitzungszimmer des Kreishauses in Grottkau anberaumt, zu welchem sämtliche wahlberechtigte Gewerbetreibende des Kreises hierdurch eingeladen werden. Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß an diesen Wahlen nur Personen teilnehmen dürfen, welche in den Gewerbebesteuerklassen III oder IV veranlagt sind, und zwar werden die Mitglieder und deren Stellvertreter des Steueraussschusses der Gewerbebesteuerklasse III von den in Klasse III veranlagten und die Mitglieder des Steueraussschusses der Gewerbebesteuerklasse IV von den in Klasse IV veranlagten Gewerbetreibenden gewählt. Wählbar sind nur solche männliche Mitglieder der betreffenden Klassen, welche das 25. Lebensjahr vollendet haben und sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden. Von mehreren Inhabern eines Geschäftes ist nur einer wählbar und zur Ausübung der Wahlbefugnis zugelassen. Endlich wird noch darauf hingewiesen, daß im Falle die Wahl der Mitglieder und Stellvertreter seitens der Steuergesellschaft betweigert oder nicht ordnungsmäßig bewirkt wird, oder falls die Gewählten die ordnungsmäßige Abwicklung verweigern, die den Steueraussschüsse zugehörigen Beschlüsse für das betreffende Steuerjahr auf den Wählenden übergehen.

Als verweigert gilt die Wahl der Abgeordneten, wenn auf einmalige wiederholte Ladung im Wahltermin weniger als drei zur Ausübung des Wahlrechts berechtigte Mitglieder der Steuergesellschaft erscheinen.

Grottkau, den 13. September 1916.
Der Vorsitzende
des Steueraussschusses der Gewerbebesteuerklassen III und IV.
gez. Thilo, Wöhliger Landrat.

Veröffentlicht:
Grottkau, den 23. September 1916.
Der Magistrat.

Bestandsaufnahme u. Anmeldung von ausländischen Wertpapieren.

Zur Erteilung von Auskunft und Rat in obiger Angelegenheit halten wir uns während der üblichen Kassenstunden und auf Wunsch auch auf schriftlichem Wege bestens empfohlen.

Eichborn & Co., Filiale Neisse.
Berlinerstrasse 6.

Am 1. Oktober 1916 Opfertag für die Deutsche Flotte!

Die Dankbarkeit des deutschen Volkes gegen seine Streiter, die schon so übermühtigste Beweise seiner Opferwilligkeit geliefert hat, will auch seiner Flotte nicht vergessen, die in mehr als zweijährigen, zähen Kämpfen auf allen Meeren sich sich so glänzend bewährte. Die jüngste der großen europäischen Marinen hat gegen die vereinigten Flotten von fünf allen Seewältern sich nicht nur behauptet, sondern unvergängliche Lorbeeren sich erworben. Ohne Stützpunkt haben ihre Kreuzerbesatzungen Monate lang den feindlichen Handel schwer geschädigt und in den Schladten von Santa Maria und den Falklandsinseln ruhmreich zu siegen und zu sterben gewußt. Im Mittelmeer, im Schwarzen Meer, in der Nord- und in der Ostsee haben ihre Linienfahrer und Kreuzer dem Feinde unerschrocken die Stirn geboten, und am 31. Mai hat unsere Hochseeflotte vor dem Skagerrak der stärksten Flotte der Welt einen Schlag versetzt, wie sie ihn seit mehr als hundert Jahren nicht verspürt hat.

Aber auch der kühnen Fahrten der deutschen „U“-Boote, Torpedoboote, der Marine-Luftschiffe und -Zugzeuge, der stillen „unermüdeten“ Tätigkeit der Minen- und Vorpostenschiffe und nicht zuletzt der Taten des tapferen Marine-Torps in Flandern will das deutsche Volk gedenken, die soviel dazu beitragen, den gefährlichsten unserer Feinde, Großbritannien zu bezwingen.

Ihnen allen, den Kämpfern zur See in jeglicher Weise zu helfen und ihnen zugleich ein Zeichen heißen Dankes darzubringen, dazu soll der Opfertag des Deutschen Flotten-Bereichs, des Flottenbundes Deutscher Frauen und der Deutschen Marinevereine dienen, dessen Ergebnis von der Zentralstelle für freiwillige Gaben an die Marine unter Leitung

des **Großadmirals von Koester** in sachgemäßer Weise verteilt werden soll.

An alle Deutschen geht daher die Bitte:
Gebt und gebt reichlich für die deutsche Flotte!
Die Sammlung wird durch junge Damen unserer Stadt erfolgen.

Bekanntmachung.

Mietengüter für Kriegsinvaliden ujm.

Der Schlesischen Landgesellschaft m. b. H. in Breslau ist von der Stadt Grottkau — Kreis Grottkau — eine am Wege nach Königsdorf gelegene Fläche von etwa 11 Morgen zur Verfügung gestellt worden, um auf ihr unter Vermittlung der königlichen Generalkommission zu Breslau vorzugsweise für Kriegsinvaliden aber auch für andere Bewerber Mietengüter zu errichten. Die Schlesische Landgesellschaft hat die Errichtung der Anlieferungs-genehmigung für diese neuen Stellen beantragt. Ihre Lage ist aus dem beim Magistrat in Grottkau ausgelegten Plan zu ersehen.

Gegen diese Anlieferungen können die Eigentümer Nachbarn, oder Gebrauchsberechtigten, oder die Pächter der benachbarten Grundstücke, oder Gemeindevorstände oder die Besitzer der Grundstücke, oder die zu beliedelnden Grundstücke gehören, oder die Besitzer der Grundstücke oder Grundstücke, an die sie angrenzen, Einspruch binnen einer Ausschlussfrist von 21 Tagen, nachdem dies bekannt gemacht ist, erheben, wenn sie den Einspruch durch Tatsachen begründen können, die die Annahme rechtfertigen, daß die Anlieferungen den Schutz der Nutzungen der benachbarten Grundstücke aus der Land- und Forstwirtschaft, aus dem Gartenbau, der Jagd und Fischerei gefährden werden. (Artikel 1 §§ 15 und 16 und Artikel III des Anlieferungs-gesetzes vom 10. August 1904.)

Breslau, den 19. September 1916.
Der Spezialkommissar.
(Unterschrift.)
Geheimer Regierungsrat.
Veröffentlicht:
Grottkau, den 25. September 1916.
Der Magistrat.

Das Quartal naht!

Rechnungen, Kuverts
u. andere Drucksachen
fertigt schnell, sauber und preiswert
Buchdruckerei Erich Seifert.

Paasches Fronten-Karte Nr. 13
ist erschienen, enthält sämtliche Kriegsschauplätze in Europa, Asien und Afrika,
Preis 60 Pfg.,
Erich Seifert, Buchhandlung Ring 1.

Kalender
für 1917:
Regensburger
Marien-Kalender
Deutscher
Kaiser-Kalender
Payne's illust.
Familienkalender
empfiehlt
Erich Seifert, Buchh.
Ring 1.

Schwarze Henne entlaufen.
Gegen Belohnung abzugeben.
Patet gefunden
Kippen, Bahnhofstraße.
Schwarze Henne
abgeben ge-
kommen.
Ringstraße 52.
Ullstein-Bücher.
Sammlung Janke à 1,— M
Kronenbücher à 1,— M
Fischers Romanbibliothek
à 1,25 M
empfiehlt in reicher Auswahl
Buchhandlung Erich Seifert.